



Strassensperrung während der Holzfall-Aktion an der Spitalstrasse.

Drohnenaufnahmen Rino Zigerlig

Rütiwald: Wegen Krankheit 30 stattliche Eschen gefällt

Forstleute des Kantons haben Mitte Februar im Rütiwald einen Holzschlag ausgeführt. Die von der Eschenwelke befallenen Bäume bildeten ein Sicherheitsrisiko für Erholungssuchende. Bei der Arbeit wurden die Holzer auch beschimpft. Das Fällen von Bäumen ist immer mit Emotionen verbunden.

Mitte Februar lag nur noch wenig Schnee, die Temperaturen waren aber ziemlich tief: Ideale Verhältnisse für einen grösseren Holzschlag im Rütiwald. Etwa 30 kranke Eschen haben die Arbeiter im Staatsforst in der Nähe der Spitalstrasse (vis-a-vis Aldi) gefällt. Die Männer kletterten auf die von der Eschenwelke befallenen Bäume und befestigten Drahtseile, um sie dann beim Fällen mit der Motorsäge, rasch durch Forstfahrzeuge in die gewünschte Richtung – weg von

der Kantonsstrasse – ziehen zu können. «So können Unfälle weitestgehend vermieden werden», sagt Staatsförster Viktor Erzinger. Auch an der Spitalstrasse wurden dadurch lange Wartezeiten der Verkehrsteilnehmer vermieden.

«Ihr profitgeilen Holzer»

«Der Holzschlag im Rütiwald war ein Sicherheitsholzschlag», erklärt Erzinger weiter. Würde man die von einem Pilz befallenen Eschen nicht fällen, könn-

ten Äste auf Wege und Strassen fallen. Schlimmer noch, die Eschen könnten an den Wurzeln faulen und eines Tages einfach umfallen. Die Erholungssuchen-

den und die zahlreichen Verkehrsteilnehmer auf der Kantonsstrasse würden Gefahr laufen, erschlagen zu werden oder der Verkehr würde unterbro-

Grosse Holzvorräte in der Region

«Wir im Staatswald Tössstock/Rüti müssen für eine nachhaltige Leistungserbringung und Erhaltung der Waldfunktionen gemäss Waldentwicklungs- und Betriebsplänen jährlich rund 8000 m³ Holz aus den Wäldern entnehmen», sagt Staatsförster Viktor Erzinger. Dabei fallen rund 5000 m³ Energieholz in Form von Stück- und Hackholz für Heizungen an. Momentan hat der Staatsforst Tössstock noch einen Abnahmevertrag für Energieholz mit dem Thermischen Kraftwerk Aubugg in Zürich. Dieser müsse aber nicht auf ewig bestehen bleiben, räumt der Förster im Hinblick auf die Verwirklichung eines Wärmeverbundes Rüti ein. Ausserdem würden die Gemeinden Wald/Rüti/Dürnten über grosse Wälder mit enormen Vorräten verfügen, welche durch eine vermehrte Nutzung nur profitieren könnten.



Aus Sicherheitsgründen werden an einer Eiche an der Spitalstrasse zwei Äste entfernt. Zu diesem Zweck klettert ein Forstarbeiter mit Hilfe eines Seils auf den Baum. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Verkehr, die VZO sowie allfällige Einsätze des Regio 144, da die Strasse während der Aktion gesperrt werden muss.



Vermessen der Baumstämme für den Transport.

chen. Der Rütiwald wird ganzjährig und sehr intensiv von Bikes befahren und von Joggen zum Laufen sowie von Spaziergängern genutzt.

Erzinger versteht deshalb auch den Kommentar eines Passanten nicht, welcher gesagt habe: «Ihr profitgeilen Holzer!». Das liege ferne. Erstens habe der Holzschlag mit 200 m³ Holz «nur» circa ein Fünftel der nachwachsenden Jahresmenge von 1000 m³ im Rütiwald (mit Brändle und Eichholz) geliefert. Damit sei die mögliche Jahresnutzung bei weitem nicht erreicht. Zweitens könne von Profit nicht die Rede sein. Die ganze Aktion habe mehr gekostet als sie abwerfe, und das zahle der Steuerzahler. «Wir sind verpflichtet, die Sicherheit im und um den Wald so gut es geht zu gewährleisten», so Erzinger.

Wunde wird heilen

«Das Ziel wäre eigentlich die Einzelbaum- oder Dauerwaldbewirtschaftung ohne flächige Räumungen, man nennt dies auch Plenterwald», erläutert der Staatsförster. Man würde immer nur einzelne Bäume, aber auf einer grösseren Fläche schlagen, damit es in jedem Waldstück Bäume jeglicher Grösse und Art gäbe. Der Plenterwald wird in der Schweiz nach wie vor, und in



Die letzte der 30 stattlichen Eschen wird gefällt. Ca. 15 Minuten dauert es von Vorbereitung bis der Baum fällt. Alle Waldwege werden während der Holzfäll-Aktion für Fussgänger und Velofahrer gesperrt.



Zeiten des Klimawandels besonders, als Idealform des Waldes angeschaut. Denn Artenreichtum und unterschiedliches Alter sind auch eine Art Schutz vor Krankheiten und Naturereignissen.

Neben den borkenkäferanfälligen Fichten, welche im Rütwald ebenfalls stark reduziert werden, hat nun eine andere Krankheit die Eschen europaweit ereilt. Es blieb nur noch eine massive Fällaktion übrig. Zum Glück besteht der Rütwald jedoch nicht nur aus Eschen. Es stehen dort auch Weissstannen, Ahorne, Föhren, Buchen und Eichen. Somit wird der Rütwald als Ökosystem in diesem Bereich sogar noch vielfältiger. Das viele Licht, das jetzt auf den Waldboden fällt, fördert auch blühende Gräser und Sträucher und damit Insekten wie Schmetterlinge und Wildbienen. Die Wunde der fehlenden Eschen wird zu heilen beginnen, sobald der Frühling wieder alles grün werden lässt. «Die nächsten 30 Jahre wird aber kein Holz aus diesem Bereich anfallen, da wir nur Pflegeeingriffe machen», schaut Erzinger voraus. Bis dann, so hofft er, sind die jungen Kirschbäume, Weissstannen, Ahorne und Buchen, die jetzt Licht und Raum bekommen haben, zu grossen Bäumen herangewachsen.



Urs Attinger

Wie lange liegen die Stämme wohl im Wald?